

Kommunalwahl 2020

Stadt und Landkreis Landshut

Auf einen Blick

Infrastruktur, Bürokratie und Fachkräftemangel – in den kommenden sechs Jahren sind viele Aufgaben zu lösen, um einen attraktiven Wirtschaftsstandort und damit Steuereinnahmen, Arbeitsplätze sowie Wertschöpfung und Wohlstand vor Ort zu sichern. Unternehmerische Belange müssen gerade deshalb auch auf der kommunalpolitischen Ebene angemessen berücksichtigt werden. Im vorliegenden Papier bezieht die IHK Niederbayern Stellung zu zahlreichen wirtschaftsrelevanten Themen, die als Grundlage für den weiteren Dialog zwischen Verwaltung und Wirtschaft dienen sollen.

Die wichtigsten Handlungsfelder



Quelle: IHK Standortumfrage 2017

Impulse für die Wirtschaftspolitik

INFRASTRUKTUR

» Mobilität, Breitband und Mobilfunk fördern

VERWALTUNG

» Wirtschaftsfreundlich managen

FACHKRÄFTESICHERUNG

» Menschen qualifizieren und gewinnen

FINANZEN

» Solide und verantwortungsvoll in die Zukunft

FLÄCHENPOLITIK

» Standorte entwickeln

Stimme der Wirtschaft

„Erfreulich ist sicherlich die Bahnanbindung an den Flughafen München über die Neufahrner Kurve. Ein Meilenstein ist auch, dass die B15 neu an der A92 angekommen ist. Umso dringender ist jetzt aber eine östliche Umfahrung um Landshut herum und weiter bis zur A8. Unsere Wirtschaft braucht Perspektiven und Planungssicherheit. Dies gilt auch für eine Westumgehung von Landshut.“

Hans Graf, Vizepräsident und Vorsitzender des IHK-Gremiums Landshut

Infrastruktur: Mobilität, Breitband und Mobilfunk fördern

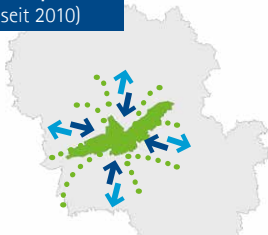
Die Verkehrsströme nehmen kontinuierlich zu. 16.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte pendeln täglich aus dem Landkreis in die Stadt, in die entgegengesetzte Richtung sind es 6.500.

Auch hinsichtlich der Breitband- und Mobilfunkversorgung gibt es gerade außerhalb der größeren Kommunen noch viele weiße Flecken. Stationäre und mobile Anwendungen verschmelzen zunehmend

und moderne Echtzeitanwendungen, z.B. im Bereich des autonomen Fahrens, werden mit neuester 5 G – Mobilfunk-Technologie erst möglich.

Pendlerströme 2018 zwischen Stadt und Landkreis

16.000 Einpendler
(+ 14 % seit 2010)



6.500 Auspendler
(+ 51 % seit 2010)

Quelle: Statistisches Landesamt; Karte erstellt mit RegioGraph

Was zu tun ist:

- Der **Öffentliche Personennahverkehr** ist bedarfsgerecht **weiterzuentwickeln und auszubauen**. Auch die Gewerbestandorte im Umland und Berufsschulen müssen mittels ÖPNV gut erreichbar sein.
- Der **flächendeckende Breitbandausbau** ist an die Notwendigkeit beständig steigender Übertragungsraten anzupassen. Gleiches gilt für die **mobile Übertragung** von Daten.
- Für die Erschließung und Sicherung der Erreichbarkeit von Flächenregionen und Zentren gleichermaßen sind **Investitionen in die Verkehrswege** erforderlich.
- Kommunale Vertreter sollten **überregionale wichtige Maßnahmen** wie die B15 neu für eine notwendige innerstädtische Entlastungsstrecke weiter vorantreiben.
- Kommunen können und müssen die **Mobilität der Zukunft mitgestalten**. Dabei gilt es für ein gutes Netz an E-/Wasserstofftankstellen zu sorgen, sowie intelligente Verkehrs- und Mobilitätskonzepte zu entwickeln.
- **Moderne und intelligente Verkehrs- und Logistikkonzepte** können zur Entlastung der Innenstädte beitragen.

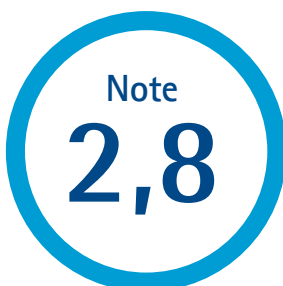
Verwaltung: Wirtschaftsfreundlich managen

Zufriedene Unternehmer bleiben ihrem Standort treu. Daher sollten sie als besondere Kunden der Verwaltung behandelt und ihre Anliegen – Investitionen, Bautätigkeiten, Erweiterungen,

Transport und Verkehr – kompetent und zügig bearbeitet werden. Bei der Dauer von Genehmigungsverfahren und bürokratischer Verwaltung gibt es nach Angaben der Betriebe allerdings noch Luft

nach oben. Im Schnitt hat jedes Unternehmen 130 Verwaltungskontakte im Jahr. Gerade bei kleinen Unternehmen sind die Bürokratiekosten je Mitarbeiter besonders hoch.

Bürokratiarme Verwaltung / Unternehmerfreundlichkeit



Quelle: IHK-Standortumfrage 2017
(1=sehr gut; 5=sehr schlecht)

Was zu tun ist:

- **Stärkung der Dienstleistungs- und Unternehmensorientierung** bei wirtschaftsrelevanten Prozessen in der Kommunalverwaltung.
- Digitale Verwaltungsprozesse können die **Genehmigungsverfahren beschleunigen** und ein investitionsfreudiges Klima schaffen.
- Mit Blick auf effiziente Abläufe zwischen Wirtschaft und Verwaltung sollten **elektronische Geschäftsprozesse** und ein **stringentes Qualitätsmanagement** eingeführt bzw. ausgebaut werden.
- In der kommunalen Verwaltung bedarf es einer **angemessenen Personalausstattung**.
- Durch **interkommunale Zusammenarbeit** können die Pflichtaufgaben der Kommunen effizient gestaltet und Kosten durch Synergieeffekte reduziert werden.

Fachkräftesicherung: Menschen qualifizieren und gewinnen

Obwohl die Corona-Pandemie den Aspekt Fachkräftebedarf derzeit in den Hintergrund rückt, ist und bleibt dieser ein Hemmschuh für die weitere wirtschaftliche Prosperität. Denn der demografische Wandel wird unabweislich zu mehr Renteneintritten bei weniger Schulabgängern führen. In konjunkturell wieder

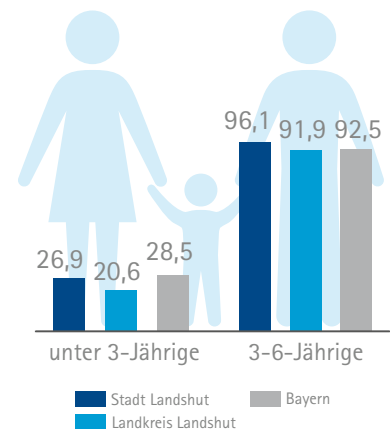
besseren Zeiten werden dann wie bereits vor der Krise besonders viele Arbeitskräfte mit einer beruflichen Qualifizierung gesucht. Aktuell können die verfügbaren heimischen Potenziale nicht vollständig ausgeschöpft werden. Nur jede zweite Frau arbeitet Vollzeit, lediglich 21 Prozent (im Landkreis) bzw. 27 Prozent (in der

Stadt) der unter 3-Jährigen werden in einer Kindertageseinrichtung betreut. Zunehmen werden die Pflegebedürftigen: Bis 2038 wird sich die Zahl der über 75-Jährigen in der Region um 51 Prozent erhöht haben.

Was zu tun ist:

- Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf müssen die **kommunalen Angebote für die Kinderbetreuung** ausgebaut werden. Notwendig hierfür sind der bedarfsgerechte und flächendeckende Ausbau der Kindertagesbetreuung für alle Altersstufen und die Sicherstellung der Betreuung in den Ferien sowie in den Randzeiten (d.h. auch am Wochenende sowie vor 8 Uhr und nach 17 Uhr).
- Wie die Folgen der Corona-Pandemie eindringlich aufzeigen, ist zur Nachwuchsförderung die **technische und digitale Ausstattung** an Kindertagesstätten sowie in allgemeinbildenden und Berufsschulen auszubauen. Unabdingbar ist dafür **ausreichendes und qualifiziertes Personal**.
- Die **Attraktivität der beruflichen Bildung** muss wieder verstärkt in das Bewusstsein gerückt werden.
- Für Berufstätige mit pflegebedürftigen Angehörigen ist eine **gute Pflegeinfrastruktur** mit Tages- und Kurzzeitpflegeangeboten immer wichtiger.
- Kommunen müssen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Fachkräfte **geeigneten und bezahlbaren Wohnraum** finden.
- Ein **hoher Freizeitwert** und eine **gute Infrastruktur** mit z.B. Nahversorgung und Ärzten sind für Fachkräfte und deren Familien standortentscheidend.

Betreuungsquoten 2019 in %



Quelle: Statistisches Landesamt

Finanzen: Solide und verantwortungsvoll in die Zukunft

Seit 2010 sind die Gewerbesteuer-einnahmen in der Region um 49 Prozent auf 151 Millionen Euro gestiegen. In diesem Zeitraum haben sechs der 36

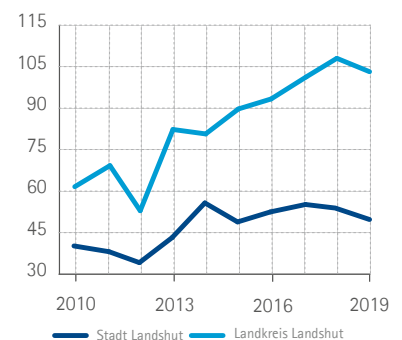
Kommunen die Hebesätze nach oben angepasst, keine diese reduziert. Bereits 2019 hat die sich abzeichnende Konjunkturabschwächung erste Spuren in den

Kommunalhaushalten hinterlassen. 2020 dürfte die Corona-Pandemie auf der Einnahmenseite noch deutlicher zuschlagen.

Was zu tun ist:

- Wir wissen um die coronabedingt aktuell schwieriger werdende Haushaltsslage der Städte und Kommunen. Um diese in den Griff zu bekommen, sollte aber **gerade jetzt nicht an der Steuerschraube** gedreht werden.
- Insbesondere sollte es nicht zu einer **weiteren Erhöhung der Gewerbesteuerhebesätze** kommen. Kommunen mit hohen Hebesätzen sind im Standortwettbewerb langfristig die Verlierer.
- **Aufkommensneutrale und unbürokratische Umsetzung der Grundsteuerreform** für die Unternehmen.
- **Verzicht auf kommunale Gebühren und Abgaben**, die zu Mehrbelastungen für die Wirtschaft führen. Vielmehr **Steuersenkungspotenziale** prüfen.
- **Verwaltungsbereiche stärken**, die sich um Unternehmensservice und Wirtschaftsförderung kümmern.

Gewerbesteuerereinnahmen in Mio. EUR



Quelle: Statistisches Landesamt

Flächenpolitik: Standorte entwickeln

18 Prozent der niederbayerischen Unternehmen haben Probleme, geeignete Flächen zur Erweiterung am Standort zu finden. Auch in der Region Landshut sind die Betriebe mit dem Angebot an

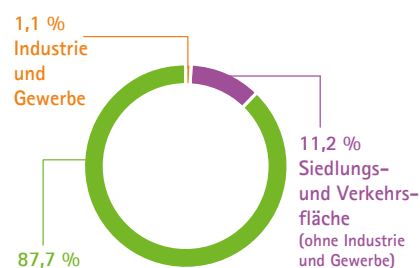
Gewerbeflächen und -immobilien mit einer Note von 2,9 auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) nur mäßig zufrieden. Dabei nimmt die Wirtschaft nur einen Bruchteil der Flächen

ein: 0,9 Prozent der Landkreisfläche werden von ihr beansprucht, im Stadtgebiet liegt der Wert bei vier Prozent. 88 Prozent der Landkreisflächen sind Wälder, Äcker und Gewässer.

Was zu tun ist:

- Für die Ausweitung bestehender und die Erschließung neuer Wirtschaftsstandorte müssen in **ausreichendem Maße Flächen** zur Verfügung stehen, die flächendeckend mit **digitaler und verkehrlicher Infrastruktur** erschlossen sind. Im Idealfall werden die Flächen im **interkommunalen Verbund** entwickelt, um Synergien zu heben.
- Auch für den Ausbau der **erneuerbaren Energien** und den **Abbau von heimischen Rohstoffen** müssen **Flächen zur Verfügung** stehen.
- Die **städtebauliche Funktionstrennung** muss aufrechterhalten werden, wenn Nutzungskonflikte entstehen. Heranrückende Wohnbebauung und emissionschutzrechtliche Konflikte in Misch- und Urbanen Gebieten dürfen nicht zur Verdrängung des Gewerbes führen.
- Das **Anwerben neuer Investoren für die Innenstadt** und **aktives Leerstandsmanagement** sollten als kommunale Aufgabe verstanden werden.
- Ein **aktives Standortmarketing** sollte Maßnahmen zur Frequenzsteigerung und Erhöhung der Verweildauer der Passanten ergreifen. Attraktive Angebote in der Innenstadt, gute Erreichbarkeit und ein entsprechendes Parkraumangebot fördern den Erlebnischarakter.
- Eine **aktive und vorausschauende Steuerung der Ansiedlung von Einzelhandelsflächen** trägt zur Sicherung der Grundversorgung der Bevölkerung vor Ort bei. Hierfür bedarf es ein stimmiges Innenstadtkonzept für die Stadt. Die Belebung der Ortskerne ist großflächigen Ansiedlungen von Einzelhandelsgroßprojekten auf der grünen Wiese vorzuziehen.

Aufteilung der Gebietsfläche 2018



Quelle: Statistisches Landesamt

IHK-Service für Kommunen

Ihr Ansprechpartner für die Region:

Marc-André Alram

☎ 0851 507-481 / 0871 966379-75

@ marc-andre.alam@passau.ihk.de

👉 ihk-niederbayern.de/kommunalwahl

Standorte vermarkten

👉 standortportal.bayern

Weitere Daten zum Landkreis

👉 ihk-niederbayern.de/strukturdaten

Impressum:

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Niederbayern in Passau

Nibelungenstraße 15 | 94032 Passau

☎ 0851 507-0 | 👉 ihk-niederbayern.de